



Ressort: Wirtschaft und Finanzen

Die Billionen-Wette hinter dem KI-Boom

München, 05.09.2026 [ENA]

Der Wettlauf um Künstliche Intelligenz verschlingt Billionen. Doch ein erheblicher Teil der finanziellen Verpflichtungen erscheint zunächst nicht in den klassischen Bilanzen. Rechenzentren werden geleast, Investitionen über Partner finanziert und Risiken weitergereicht. OpenAI und Meta zeigen, wie der KI-Boom zunehmend auf neuen Finanzierungsmodellen basiert. Wiederholt sich damit die Finanzkrise von 2008?

Rechenzentren, Chips und Energie machen den KI-Boom zu einem der größten Investitionsprogramme der Wirtschaftsgeschichte. Nach Berechnungen des „Wall Street Journal“ haben neun führende Tech-Unternehmen inzwischen rund drei Billionen Dollar an zusätzlichen Verpflichtungen aufgebaut. Dazu zählen langfristige Mietverträge für noch nicht fertiggestellte Rechenzentren sowie Kauf- und Abnahmezusagen für Chips, Cloud-Kapazitäten und Energie. Allein noch nicht begonnene Leasingverpflichtungen summieren sich auf rund 1,2 Billionen Dollar.

Wie gewaltig die Dimensionen inzwischen sind, zeigt OpenAIs geplante KI-Fabrik in Piketon im US-Bundesstaat Ohio. Acht Gigawatt Rechenleistung will OpenAI dort vom japanischen Softbank-Konzern mieten – fast dreimal so viel Rechenleistung, wie derzeit in ganz Deutschland installiert ist. Softbank soll für das Projekt bis zu 500 Milliarden Dollar investieren; allein die zusätzliche Energieversorgung erfordert Kraftwerke mit zehn Gigawatt Leistung.

Bemerkenswert ist auch die Finanzierung: Nvidia soll laut „Wall Street Journal“ einen Teil des wirtschaftlichen Risikos absichern und könnte bei einem Ausfall OpenAIs für Wertverluste von bis zu 105 Milliarden Dollar einstehen. Im Gegenzug wird Nvidia exklusiver Chip-Lieferant. Die hohe Bonität des Chipkonzerns erleichtert damit wiederum die Finanzierung der gigantischen Infrastruktur und macht Nvidia zu einem der Architekten des KI-Booms.

Noch deutlicher wird die Größenordnung bei Meta. Das Unternehmen weist in seinem Quartalsbericht zum 30. Juni 2026 rund 279 Milliarden Dollar an Leasingverpflichtungen für Verträge aus, deren Laufzeit noch gar nicht begonnen hat. Im Juli kamen weitere rund 68 Milliarden hinzu – zusammen etwa 347 Milliarden Dollar. Zusätzlich bestanden Ende Juni 349,3 Milliarden Dollar nicht kündbare vertragliche Verpflichtungen, vor allem für Cloud-Kapazitäten, Server, Netzwerkinfrastruktur und Rechenzentren.

Redaktioneller Programmdienst: European News Agency

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt
Telefon: +49 (0) 841-951. 99.660
Telefax: +49 (0) 841-951. 99.661
Email: contact@european-news-agency.com
Internet: european-news-agency.com

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.



..... International Press Service.....

Wie solche Konstruktionen funktionieren, zeigt Metas Hyperion-Rechenzentrum in Louisiana. Meta hält lediglich 20 Prozent des Projekts, 80 Prozent gehören Fonds von Blue Owl Capital. Die rund 27 Milliarden Dollar Baufinanzierung erscheinen deshalb nicht als Meta-Schulden. Meta wird langfristiger Mieter und stellt über seine Mietzahlungen letztlich den Cashflow bereit, auf den sich die Investoren verlassen.

Meta ist kein Einzelfall. Alphabet hatte Mitte 2026 bereits rund 811 Milliarden Dollar an zukünftigen vertraglichen Verpflichtungen aufgebaut – für Chips, technische Infrastruktur, Energie und andere Ressourcen. Auch Amazon und Microsoft sichern sich langfristig Rechenzentrums-, Cloud- und Energiekapazitäten. Insgesamt wächst damit neben dem sichtbaren CAPEX ein zweites Finanzierungssystem aus Leasing, Projektgesellschaften, Private Credit und langfristigen Abnahmeverträgen. Es ermöglicht den Tech-Konzernen, enorme Infrastruktur aufzubauen, ohne sämtliche Investitionen sofort aus dem eigenen Cashflow finanzieren zu müssen.

Problematisch sind diese Modelle nicht per se. Projektfinanzierungen, Leasing und Zweckgesellschaften sind etablierte Instrumente und mit der Finanzkrise 2008 nur begrenzt vergleichbar. Das eigentliche Risiko liegt woanders: Die Tech-Konzerne gehen heute Verpflichtungen über viele Jahre ein und setzen darauf, dass KI künftig genügend Erträge erwirtschaftet, um sie zu tragen.

Fallen Nachfrage oder Margen geringer aus, als erwartet oder veraltet die Infrastruktur schneller und werden die Modelle effizienter, bleiben Miet-, Kauf- und Garantieverpflichtungen dennoch bestehen. Aus dem technologischen Wettlauf wird damit zunehmend eine finanzielle Billionen-Wette – auf die Frage, ob Künstliche Intelligenz tatsächlich die Cashflows erzeugt, die der heutige Investitionsboom bereits vorwegnimmt.

Bericht online lesen:

https://www.en-a.at/wirtschaft_und_finanzen/die_billionen_wette_hinter_dem_ki_boom-94354/

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV: Hubertus C. Tuczek

Redaktioneller Programmdienst: European News Agency

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt
Telefon: +49 (0) 841-951. 99.660
Telefax: +49 (0) 841-951. 99.661
Email: contact@european-news-agency.com
Internet: european-news-agency.com

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.